

Eine merkwürdige Musik auf den Spuren der römischen Legionen, die an den Grenzen zum Orient dem 'Anderen' begegnen, das sich in ihren Träumen und in neuen Kulturen und einer heimlichen Sehnsucht nach 'Verwilderung' manifestiert, ertönt in The Cosmic Milk (Arx Collana AXCG0110) von **GREGORIO BARDINI** und **CARLO CANTINI**. Mit Flöten, Ocarina, Didgeridoo bzw. Violinen und Elektronik sowie Perkussion erschaffen die beiden 'Fake-

Ethno'-Sound voller Exotik und Pathos. Jon Hassell nannte den 'Magischen Realismus' derartiger Klangwelten, die herübertönen von jenseits der Pallisaden, die die Barbaren 'draußen' halten sollen, "Possible Music". Leute wie Hassell oder David Toop oder Lights In A Fat City machen Musik, in der das 'Draußen' in seinen erhabenen Zügen wiederholt, Musiken, in denen das reizvolle Fremde, so gut es in der Sprache der eigenen Kultur geht, beschwörend nachgeahmt wird. "The Cosmic Milk" folgt einem zentrifugalen Pfeil und gleichzeitig taucht diese Musik 'hinab' in eine (imaginäre) Vergangenheit und sucht dabei eine Teilhabe an archaischen und sakralen Residuen. Das erstaunliche dabei ist, dass diese akustische Irrealität psychophysisch so effektiv ist, zumindest bei einem so sentimental Trottel wie mir, der gern alles Mögliche für die bessere Wirklichkeit hält.